

Bündnis Junge Genossenschaften Berlin

c/o Ulf Heitmann – ulf.heitmann@bremer-hoehe.de

– Fon 030-446 776 0

und Andreas Barz - andreas.barz@studentendorf.berlin

– Fon 030-93 95 04 20

Nachbarschaftsprojekt *ps wedding* für das ehemalige Diesterweg-Gymnasium wird zum Lackmustest für R2G und das Partizipationsversprechen

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Michael Müller,

nur per Email an: senatorin@sensw.berlin.de

in Ihrem Koalitionsvertrag versprechen die Regierungsparteien, das gesellschaftliche Engagement „auf allen Ebenen zu stärken und die Transparenz von Entscheidungsprozessen zu erhöhen“. Der 2017 geschlossene Vertrag konstatiert zudem, dass „zwischen bürger*innenschaftlichem Engagement, sozialer Integration und Partizipation ein enger Zusammenhang besteht“ und misst „der politischen Partizipation der Bürger*innen große Bedeutung zu“.

Seit mehr als sechs Jahren setzt sich die Initiative *ps wedding* dafür ein, den 2011 aufgegebenen Schulstandort des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums zu einem Nachbarschaftszentrum und Standort für leistbare Wohnungen umzuwandeln.

Der Schulstandort wurde seinerzeit aufgegeben, weil das Land Berlin die Kosten für eine Erneuerung des jahrelang heruntergewirtschafteten Gebäudes scheute, den Bedarf an Schulplätzen anders einschätzte und weil die in den 1970er errichtete Schule mit ihren großzügigen Gemeinschaftsflächen nicht mehr in das gegenwärtige Schulkonzept zu passen schien. Dabei zählt das Ensemble der Architekten Pysall, Jensen und Stahrenberg bis heute zu einer der Ikonen der ersten sozialdemokratischen Schulreform und sah von Anfang an eine Vernetzung von Schule und öffentlichem Raum vor: Durch die Einbindung der Stadtteilbibliothek und durch die Öffnung des sogenannten Schulforums auch für außerschulische Nutzungen wurde die Erdgeschosszone zu einem öffentlich-städtischen Raum *par excellence*. Die von Anfang an gedachte Verflechtung zwischen Schule und Nachbarschaft wird durch ein großzügiges, offenes Raumkonzept und durch die das Erdgeschoss hindurchziehende Schulstraße erreicht. Diese Idee ist heute Vorbild für viele öffentliche Gebäude wie Museen und Bibliotheken und hat von seiner Attraktivität nichts eingebüßt.

Auch dass das Gebäudeensemble durchaus erneuerbar ist und kostengünstiger Instand zu setzen als durch einen Neubau zu ersetzen ist, wird bis heute geflissentlich ignoriert.

Die Bedeutung des Schulensembles für den Kiez wurde im April 2015 durch einen Aufruf untermauert, der von mehr als 740 Menschen aus der Nachbarschaft und aus der Fachwelt unterzeichnet wurde.

Die seit sechs Jahren aktive Initiative *ps wedding* will das für Berlin einzigartige Gebäude erneuern, umbauen und durch mehrere Neubauten behutsam ergänzen. Es sollen kostengünstige Mietwohnungen und ein soziokulturelles Nachbarschaftszentrum entstehen. Ausgehend vom Wunsch der Akteure, das quartiersprägende Schulgebäude zu erhalten und diesen Ort zukünftig wieder für die Nachbarschaft zugänglich zu machen, wird die nicht profitorientierte Um- und Neunutzung des Gebäudes und der Liegenschaft geplant, die sich ausschließlich an den lokalen Bedürfnissen des Quartieres orientiert. In Kooperation mit der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft *degewo* sind zudem die Errichtung von rund 330 leistbaren Wohneinheiten unterschiedlicher Größe geplant, die im Brunnenviertel dringend benötigt werden. Für den Wohnungsbau werden die beiden Obergeschosse der ehemaligen Schule umgebaut und mehrere Neubauten auf dem großen Freigelände errichtet.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass es im Brunnenviertel einen ausgeprägten Bedarf an sozialen und kulturellen Angeboten, an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie an Räumen für nachbarschaftliche Aktivitäten gibt. Hierfür soll das Erdgeschoss der ehemaligen Schule genutzt werden, so sieht es das Konzept von *ps wedding* vor. Auch schulische und weiterbildende Angebote können dort untergebracht werden. Das Schulforum kann für Theater, Kino und andere öffentliche Veranstaltungen umgestaltet werden. Vorgesehen sind Räume für nachbarschaftliche Aktivitäten, Erwachsenenbildung, Schülernachhilfe, lokale Gesundheitseinrichtungen, für Büro- und weitere soziale und kulturelle Nutzungen. Die ehemalige Stadtbibliothek kann wieder als solche genutzt werden, ein Nachbarschaftsgarten soll initiiert und eine Kita für ca. 100 Kinder errichtet werden.

Die Initiative *ps wedding* versteht sich als ein Projekt aus der Nachbarschaft für die Nachbarschaft. Ihr Bestreben ist es, dass die zukünftigen Bewohner*innen und Nutzer*innen die Struktur des Brunnenviertels widerspiegeln. Nachbar*innen sowie Initiativen aus dem Quartier sind in die Planung eingebunden und werden in offenen Planungsworkshops beteiligt.

All diese Ideen passen mustergültig zu der oben bereits zitierten Koalitionsvereinbarung und fanden deshalb seit Jahren großen Anklang bei den Regierungsfractionen im Abgeordnetenhaus sowie in der Bezirkspolitik. Die Verhandlungen über die Grundstücksübertragung und die Kooperation mit der *degewo* standen nach Aussage vieler Beteiligter kurz vor einem finalen Abschluss.

Der durch die SPD Ende Oktober initiierte Sinneswandel, der nun einen Schulneubau und mobile Unterkünfte für Geflüchtete vorsieht, ist nicht nur ein großer Vertrauensbruch, sondern konterkariert die immer wieder bemühte neue Partizipationsabsicht der gewählten Regierungskoalition. Jahrelanges bürgerschaftliches Engagement eines ganzen Kiezes wird verhöhnt.

Es mag sein, dass neue stadtpolitische Gründe und geänderte Bedarfe die Schließungsentscheidung aus dem Jahr 2011 ad absurdum führen – aber dürfen deshalb Glaubwürdigkeit und nachbarschaftliche Engagement mit Füßen getreten werden? Zumal das Projekt von *ps wedding* und der *degewo* ebenfalls dringende Bedarfe für das künftige Zusammenleben im Brunnenviertel sichern.

Wie glaubwürdig ist die Zusammenarbeit von Genossenschaften, Stadtteil- und Nachbarschaftsinitiativen, wenn sich diese desaströse Entwicklung weiter verstetigt? Wie viel Hoffnung dürfen Genossenschaften und Initiativen an anderer Stelle beispielsweise am Dragonerareal, am Haus der Statistik und bei den geplanten Konzeptvergaben haben, wenn nicht ein einziges Projekt dieser Koalition vertrauensvoll umgesetzt wird? Das völlig intransparente Verfahren für Flächenvergaben in der *Schöneberger Linse* wäre als ein weiteres gescheitertes Projekt zu nennen.

Wir haben Ihnen und den Beteiligten Senatoren*innen zu Beginn der neuen Legislatur in vielen Gesprächen, Workshops und Diskussionsrunden einen großen Initiativenkongress vorgeschlagen, der die Leitlinien der Zusammenarbeit von Landes- und Bezirksebene und Bürgerschaft neu definiert, Transparenz- und Beteiligungsformen verbindlich regelt und den politischen Willen glaubwürdig den Menschen in dieser Stadt vermittelt. Geschehen ist bislang wenig. Die Stimmung – nicht nur im Brunnenviertel, sondern auch auf den verschiedenen Beteiligungsebenen und bei den Genossenschaften – ist beinahe auf dem Nullpunkt.

Wie wollen Sie, sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister, in der zweiten Hälfte Ihrer Regierungszeit das Runder noch einmal herumreißen, wie wollen Sie den Bürgerinnen und Bürgern in der verbleibenden Zeit die partizipatorische Wende glaubhaft darstellen, wenn im Kern alle bislang angestoßenen Projekte ohne Erfolg bleiben? Wie erklären Sie den Menschen im Brunnenviertel die von Ihrer Partei eingeschlagene Wende um 180 Grad?

Wir fordern daher umgehend, dass die Entscheidung zum Abriss des Diesterweg-Gymnasiums neu überdacht wird und der Senat sich mit dem Vorhaben von *ps wedding* in Kooperation mit der *degewo* befasst und die lange geplante Grundstücksübergabe an die Initiatoren erfolgt.

Wir hoffen auf ein Umdenken im Senat und auf einen baldigen Dialog aller stadtpolitischen Initiativen. Wir erwarten, dass Sie hierfür den Anstoß geben.

Mit besten Grüßen

Ulf Heitmann und Andreas Barz

Sprecher des Bündnisses Junger Genossenschaften in Berlin und Brandenburg

Verteiler: Bündnis-Genossenschaften | Hilgenfeld (BBU)